



Geschichte in Spielszenen darstellen

Der Streik der Elberfelder Färber

In der preußischen Stadt Elberfeld, die heute zur Stadt Wuppertal gehört, arbeiteten 1857 etwa 1.000 Färber in verschiedenen Fabriken. Aus diesem Zentrum der Färberei entwickelte sich später die chemische Industrie. Der Streik begann am 15. Juni 1857. Sofort berichtete der Elberfelder Polizeipräsident dem Düsseldorfer Regierungspräsidenten über die Arbeitsniederlegung der Elberfelder Rotfärber.

Am 17. Juni musste er berichten, dass fast alle Türkischrot-Färbereien still stehen und nur noch wenig Leute dort arbeiten. Diese werden von den Streikenden bedroht.

1 25. Juni 1857

Der Regierungspräsident berichtet dem preußischen Innenminister, dass der größte Teil der Färber die Arbeit wieder aufgenommen hat.

„Es ist gut, dass sie einige der Arbeiter, die als übel wollende oder unzuverlässige Subjekte bekannt waren, zur Warnung der anderen nicht wieder zugelassen, sondern fortgewiesen haben.“

Zwei Momente haben wohl wesentlich zu den baldigen Sinnesänderungen beigetragen, einmal der eingetretene Mangel an barem Gelde zur Bestreitung der täglichen Bedürfnisse, und dann die erfolgte Rückkehr von etwa 16 Färbern, die versuchsweise zur Arbeit an Eisenbahn- und Wegebauten nach Westphalen gegangen waren, sehr bald aber unzufrieden und klagend sich wieder einfanden, indem solche Arbeit eine sehr schwere und wenig lohnende sei ...“

2 29. Juni 1857

Der Regierungspräsident berichtet dem Innenminister weiter:

„Ich habe im Laufe des gestrigen Tages in den Färbereien die Namen und Wohnung aller derer aufzeichnen lassen, welche als die Wortführer in den bisherigen Versammlungen mir bezeichnet worden waren, sowie Namen und Wohnung aller hier beschäftigten ausländischen [nicht aus Preußen stammenden] Färbergesellen; die Beamten hatten den Auftrag durchblicken zu lassen, dass im Fall einer allgemeinen Arbeitsniederlegung die Ersteren sofort verhaftet und der gerichtlichen Prozedur übergeben, die Letzteren per Zwangspass [Ausweisung] in ihre Heimat dirigiert werden würden. – Dies scheint gewirkt zu haben, denn heute, also zu der Zeit, wo die Arbeitseinstellung erfolgen sollte, arbeiten alle Gesellen regelmäßig. Hinzu kommt, dass einige Färbermeister wirklich eine Lohnerhöhung gewährt, andere dagegen erklärt haben, wer für den bisherigen Lohn nicht arbeiten wolle, könne aufhören, denn es sei dafür gesorgt, dass die nötigen Arbeitskräfte von auswärts verschrieben würden.“

Vorbereitung eines szenischen Spiels

1. Schritt: Den historischen Text genau lesen und erschließen

- Begriffe klären,
- wichtige Aussagen erfassen,
- den Text in eigenen Worten zusammenfassend wiedergeben.

2. Schritt: Eine Szene auswählen und die handelnden Personen festlegen

- Welcher Abschnitt des Textes ist besonders interessant für eine Spielszene?
- Welches sind die handelnden Personen?
- In welcher Situation befinden sie sich?
- Was wollen sie erreichen?



3 Der Ausbruch des Streiks, Gemälde von Robert Köhler

3. Schritt: Rollenkarten erstellen

Für jede handelnde Person wird auf der Grundlage des Textes eine Rollenkarte erstellt.

- Alter und Geschlecht,
- Ziele der Person,
- In welcher Lage befindet sie sich?
- Was denkt sie?
- Was fühlt sie?
- Wie wird sie voraussichtlich handeln?

Es wird zwar Phantasie und Vorstellungsvermögen benötigt, aber Grundlage bleibt die Textvorlage.

4. Schritt: Durchführung und Auswertung

Jeder Spieler denkt sich mithilfe der Rollenkarte in die Situation und die Person hinein, die er darstellt. Jeder überlegt, was er sagt und wie er handelt.

Die Zuschauer beobachten die Spielszene:

- Ist die Darstellung stimmig?
- Oder wird die Rolle überzeichnet?
- Handeln die Personen so, wie man es sich nach dem Text vorstellen könnte?
- Welche neuen Erkenntnisse ergeben sich? Was erleben die Personen? Kann man sich nun besser in deren Situation hineinendenken?

1 Erarbeitet, welche Spielszenen sich aus dem Text ergeben könnten.

2 Betrachtet das Gemälde von Robert Köhler genau. Es könnte euch bei vielen euren Spielszenen helfen:

- Wer ist der Wortführer der Streikenden?
- Was sagt er?
- Wie verhält sich der Unternehmer?
- Wie verhalten sich die übrigen Streikenden?
- Was macht der Mann im Vordergrund?
- Was ist mit der Frau mit den zwei Kindern?
- Was denken die Menschen, was sagen sie?

3 Erarbeitet euch eine Spielszene.

Weiterarbeit

4 Überarbeitet die gespielte Szene und erstellt ein kleines Drehbuch. Hierzu gehören nicht nur die Texte der Schauspieler, sondern auch deren Gestik und Mimik und das Bühnenbild.

Viele Informationen über die Vergangenheit erhalten wir aus Büchern und Zeitungen.

Besonders Tagebuchaufzeichnungen oder Berichte über einzelne historische Ereignisse

können darüber Aufschluss geben, wie die Menschen damals dachten und warum sie so handelten.

Dabei kann es sehr hilfreich sein, wichtige Situationen in kleinen Spielszenen nachzuspielen.

In einer kleinen Spielszene fällt es einem zumeist leichter, sich in die Lage der Menschen damals zu versetzen, ihre Gedanken, Wünsche, Ängste und Hoffnungen ein wenig nach zu empfinden.